



EMANUEL MAI
BUCHHÄNDLER
BERLIN



43

Gespräche

Der Altväter

auf dem Lande,

über

den gegenwärtigen Zustand des Krieges
in Deutschland.



No. III.

Dorf 1758.

Gedruckte

Der Mittelalter

auf dem Lande

1728

Verzeichnis der Bücher und Handschriften, welche
in demselben



M. 11

D. 1728





Ein Sächsischer Dorfprediger.

So lange mir meine Augen aufstehen, werde ich diejenigen Kriegs-
Völker nicht in Vergessenheit stellen, welche gefand wurden
unsere Feinde aus Sachsen zu vertreiben. In meiner Gegend, wo
wir es nicht vermutheten, wurde ein Lager vor 80000 Franzosen und
Reichsböcker aufgeschlagen, sie hatten schon zuvor mit etlichen meiner
Herren Mitbrüder ihren Muthwillen getrieben, und dieses verursachte
bey mir, da solche mir zu nahe kamen, eine innerliche Furcht; doch faßte
ich mich in Gees, und ließ mich weiter nichts anfechten. Kaum hatte ich
mich aller zu vermuthenden verdrießlichen Gedanken entschlagen, so kam
ein Commando in meine Pfarrwohnung eingedrungen. Ich befand
mich gleich an einem Ort, wo ich mich, ohne daß sie es sahen, verbergen
konnte. Sie fiengen sogleich bey Eintretung in meine Wohnung eine
auf ihre Sprache schreckliches Geschrey an, und das Wort Ketzer konte
ich am deutlichsten vernehmen. Sie nahmen alles was sie von meinem
Habseligkeiten finden konten, zu sich. Meine liebe Ehefrau, vor Angst,
will sich mit meinem mit ihr erzeugten Söhnlein, welches 1 und ein halb
Jahr alt, zu meinem Herrn Nachbar in Sicherheit begeben, nimmt dies
Kind, wickelt es in ihre Schürze, und springt damit fort. Kaum war sie zum
Dorfe hinaus, so trifft sie auf die Französischen Piquets, welche sie mit ih-
ren Söhnlein vor jemand anders, als vor eine Priestersfrau ansahen,
und so mußte sie, ohne daß es ihr wissend, daß das französische Lager in die-
ser Gegend, durchs ganze Lager wandern. Was sie unter so rohen Volk
bey ihrem Durchmarsch vor Ungemach erdulden müssen, ist leicht zu erach-
ten. Ich vor meine Person, da ich schon zuvor einsah, daß sie mich,
wann sie mich in ihre Gewalt bekämen, mißhandeln würden, pacte
erliche

etliche Bücher aus meiner Bibliothek zusammen, mit welchen ich mir in meiner Einsamkeit die Zeit zu vertreiben gedachte, und ließ mich an dem Orte, wo mich diese Völker nicht sehen konnten, aus meiner Studierstube zum Fenster hinunter, und begab mich an einem unter der Erde verborgenen Ort, in welchen sich unsere Ur-Großväter im Drenzigjährigen Kriege verborgen hatten. An meinem Unterirdischen Orte nun fielen mir in meiner Einsamkeit allerhand verdrießliche Dinge ein, ich gedachte mir solche durch Lesung meiner Bücher zu vertreiben, und zur Vermehrung meiner Beängstigung ergreife ich Bengels erklärte Offenbarung Johannis, und da ich solches aufschlage, finde ich auf der 519 Seite, daß in denen Catholischen Ländern eingeführten Inquisitionen von Jahr 1518 bis 1548, mehr denn 15 Millionen Protestanten ums Leben gebracht worden wären, Carl der Erste in Franckreich, berühmte sich in einem Briefe an Pabst Gregorium dem Drenzehnten, daßer 70000 Hugonotten ungebracht hätte. Dis war mir verdrießlich, ich griff nach einem andern Buche, in Meinung, ein solches zu finden, welches mir alle verdrießliche Gedanken benehmen sollte; allein was geschah, ich bekam einen alten Folianten, und weil ich den Titel ansah, so war es Kiegers Saltz-Bund und zwar der dritte Theil, und da ich ihn aufschlug, fand ich folgende Geschichte von Franckreich: An statt des denen Hugonotten versprochenen freyen Abzugs wurden sie unter Mr. Catinae und dem Obersten Melac unmenschlich mißhandelt; Weiber und Jungfrauen geschändet, viele von den Bergen hinunter gestürzet; andere, die fliehen wollten, wurden erschossen oder nieder gefäßelt: vielen verbrannte man Arm und Bein, sie zum Abfall zu zwingen. Eine arme schwache Weibsperson banden sie dem Pferde an dem Schweif, und ließen sie schleppen bis sie zerstücket. Eine arme blinde Frau hängten sie auf vor ihrem Haus; eine Frau, so in Kindes-Nöthen war, ermordeten sie samt dem Kind; einer andern schnitten sie den Leib auf, und spießten das unzeitige Kind an eine Helleparten: etlichen risse man das Eingeweide aus dem Bauch, Einem woltten sie lebendig schinden, und als sie die Haut nicht konnten über die Achsel abziehen, legten sie ihn auf die Erde mit einem großen Stein auf dem Bauch, bis er nach und nach den Geist aufgab. Einem andern

ändern haben sie Leibesmahl, wenn sie ihn gefragt: Wilt du in die Mess gehen? und er mit nein geantwortet, ein Stück vom Leib geschnitten, sezt die Nase, dann die Ohren, so die Hände, 2c. Eine Weibs Person war am ganzen Leib mit Dolan gestochen, und ehe man sie gänzlich getödtet, schlug man vor ihren Augen ihr Kind 7. Monat alt, um die Felsen herum, daß ihm das Hirn zum Kopf voraus gespritzt. Eine 80. jährige bettlägerige Frau ward auf ihrem Bett ermorbet. Einer Frauen, welche die übrigen Walbenser nicht verrathen wolte, haben sie Füß und Haupt hinterwärts zusammen gebunden, und sie in eine tiefe geworfen; als sie aber hangen blieben, warffen die Soldaten Steine, und mit Strangen auf sie, biß ihr das Eingeweide völlig herunter fiel. Daniel Moudun, Aeltester der Kirchen Doras, mußte sehen seinen zwey Söhnen die Köpfe abschlagen, seines Sohns Weib von der Brust an biß unten an den Bauch zerspalten, seines Sohns Töchterlein den Kopf zerschmetzen, zwey andere Sohns Kinder in Strüchen zerhauen; endlich mußte er die zwey Köpfe seiner Söhne auf der Achsel mit bloßen Füßen bis gen Lucerne unter den Galgen tragen, allwo die Köpfe aufgeschlagen, und er zwischen beyden gehenget worden. Von den Weibern, Kindern, Kranken, welche in den Wäldern und Felslöchern erfroren, und Hungers gestorben, nichts zu erwehnen. So wurden etliche Kinder todt gefunden, denen die Mütter statt des Zucker Kandels einen Eis Zapfen zur Labfal in den Mund gesteckt hatten. 2c. Da ich nun so meine Gedanken über diese unmenschliche Grausamkeiten hatte, hörte ich ein erschrockliches Donnern der Carthunen, und kurz darauf ein Geschrey! Gott sey gelobet, daß er uns von diesen Wäldern befreyer hat. Und da ich vernahm, daß die Vataille von denen Preussen bey Rossbach gewonnen, so vergaß ich vor Freuden meine zu mir genommenen Bücher, und erkundigte mich, wie es meinem guten Freund, dem Richter aus N. seit meines Unterirdischen Aufenthalts ergangen war.

Ein Sächsischer Dorfrichter.

Mein werthester Herr Magister! Das verbrießliche Schicksal, welches Ihnen von unsern Hülfsvölkern, den Franzosen wiederfahren, habe

habe aus Devo Erziehung zur Gnüge ersehen, Sie sind nicht der einzige
 der von diesen Truppen beängstiget worden, ich will nur mit wenigen
 gedenken, was selbige mit meiner Person vorgenommen haben: Ein
 Commando solcher Truppen, kamen kurz vor der Bataille bey Dossbach,
 ohne daß ich es vermüthete, in mein Haus, und fragten, ob ich der Bur-
 gemeister wäre, da ich ^{ihnen} erwiderte, daß ich der Richter und kein Bur-
 gemeister wäre. Layen sie auf mich los, und verlangten, daß ich sogleich
 vor 20 Mann Proviant schaffen solte. Ich machte sogleich mit meinen
 Wäuren Anstalt, daß ihnen solcher gereicht würde. Kaum waren sie
 zum Dorfe hinaus kamen wieder 40 Mann und verlangten auch Pro-
 viant. Um nun Verdruß zu vermeiden, schaffte ich Rath und fertigte sie ab.
 Nichtlange darnach kamen ihrer 12 in meine Stube, und umringten mich
 mit aufgesteckten Bagonetten, und daß ich sie fragte: was sie von mir ver-
 langten, so war ihre Antwort: daß ich ihnen Geld schaffen solte, Wie ich
 nun erwiderte, daß ich nicht bey Gelde, so gaben sie mir mit ihren Ge-
 wehr solche empfindliche Stöße, daß ich sogleich alles, was ich bey mir
 hatte, heraus gab. Mit diesen waren sie noch nicht zufrieden, sie hingen
 von neuen an auf mich los zu stoßen und zu schlagen, und verlangten ganz
 Geld. Meine Frau hatte eben kurz zuvor das Geld in ihrem Pelz ge-
 nähet, wie sie nun hörte, daß sie nach harten Gelde fragen, warf sie ihren
 Pelz mit samt denen alten Thalern vor Angst auf die Seite, und fiel vor
 ihnen nieder, bat sie, daß sie uns doch weiter nicht kräncken solten, sie
 hätten ja alles bekommen, was sie im Leben gehabt. Aber alles dieses half
 nichts. Sie kriegten mich zu packen, und wolten mich hinten zum Gar-
 ten hinaus ins freue Feld tragen, sie stießen und schlugen mich unterwegs
 ohne Unterlaß. Da es nun finster, wie sie mich über eine schmale Brük-
 ke, so hinter meinen Garten, tragen wolten, bat ich sie, daß sie mich alleine
 gehen lassen möchten, es wäre dunkel, und diese Brücke wäre sehr schmal,
 sie könnten unglücklich seyn. Dieses ließen sie sich gefallen, und ich mußte
 voraus gehen. Da ich nun mitten auf der Brücken war, nahm ich das
 Vortheil in acht, that einen Sprung von der Brücke seitwärts, und setz-
 te in der Geschwindigkeit über eine kleine Mauer, wo ich ihnen glücklich
 aus den Augen kam. Den Pelz mit den harten Gelde aber, den meine
 Frau

Frau vor Angst auf die Seite geworfen hatte, ist mit sammt dem Gelbe nicht wieder gefunden worden. Ich bin es nicht allein, den solche fatalitäten in ickigen Kriegszeiten begegnen, wo man nur hin höret ist nichts wie Wehklagen überausgestandene Bedrückungen, welche die armen Untertanen von zum theil unmenschlichen Kriegsknechten erdulden müssen. Und siehe! hier erblicke ich einen alten Freund aus Nahebuhr einem Neustettinischen Städtchen, seine Augen sehen sehr betrübt, ich bin begierig zu wissen, was ihm wiederfahren. Freund! wie so betrübt?

Ein alter Brandenburgischer Landmann.

Warum solte ich nicht betrübt seyn, wo man nur hin höret, so suchen unsere Feinde, als ob sie uns verderben wolten, wann sie nicht durch die Allmacht Gottes und durch die Weise Vorsicht unseres großen Königs daran verhindert würden. Ich muß dir nur mit wenigen erzehlen, wie sich die Russischen Kriegesvölker in unserer Gegend aufgeführt haben. Die Einwohner, ohngeachtet sie alles hingegeben was sie gehabt, wurden mit Kantschuhen und allerhand Martern erbärmlich gemißhandelt; dem Prediger Hänfel zu Lottin ist ersilich die Hand abgehauen und hernach mit 3 Pistolen-Schüssen das Leben genommen worden. Der Landrath von Osten zu Burzen, die Prediger zu Wallachsee, Hasenfier und Wilflakke sind mit Kantschuhen halb todt geschlagen worden, wie denn auch der Landrath von Osten wirklich gestorben ist. Emem andern von Osten, so ein 66 jähriger alter Mann haben dieselben in Ströh gebunden, solches angesteckt, und ihn so liegen lassen, welches ihm auch ohne Zweifel das Leben kosten wird. Des Muthwillens, so an vielen Frauenspersonen vor allerley Stande und Alter ausgeübet worden, will man nicht ausführlich gedenken. Nachdem der halbe Neu-Stettinische Creyß auf diese Weise verheret worden, setzte dieses Corps seinen Marsch durch die Herrschaft Draheim in die Neu-Mark fort, und verwüstete hier auf gleiche Weise gedachte Herrschaft, nebst dem Drandenburgischen und Arendswaldischen Creyßen in der Neumark. So bald aber es nur inne geworden, daß einige aus Eistirin abgeschickte Truppen gegen sie im

Anmarsch

Anmarsch wären, so haben sie sich über den Dragestrom wieder nach Pohlen zurückgezogen, und suchen sie nur noch jeso an den Orten, wo sie keinen Widerstand vermüthen, Einfälle zu thun. Es hat also der General Fermor zwar einige tausend Menschen unglücklich gemacht, indessen aber in der Hauptsache dadurch nichts ausgerichtet, und eine schlechte Probe von der ihm beshero nachgerühmten Mäßigung abgelegt. Er ist mit seiner Armee nunmehr in die Gegend von Posen marschiret, der Herr General-Lieutenant von Dohna aber folget ihm auf dem Fusse nach, nachdem er die Bloquade von Stralsund aufgehoben, um diesem Feind Einhalt zu thun. Nun habe wieder über einige Nachrichten aus Mähren von neuem Sorge; jedoch, weil sol che von Wien stammet, ist erst Bestätigung zu erwarten. Und siehe, hier kommt ein Fuhrmann aus Wien, von dem werde ich erfahren, was in Mähren vorgegangen. Mein Freund! Ich sehe daß ihr aus Wien kommt, was erzehlen sie daseibst aus Mähren?

Ein Fuhrmann aus Wien.

Mein Freund! Ich höre an eurer Sprache, daß ihr aus denen Brandenburgischen Landen, und vielleicht gerne wissen möchtet, wie die Sachen in Mähren zwischen euren und unsern Leuten stehen. Ich kan nichts gewisses davon melden. Bey meiner Abfart aus Wien, welche den 8 Julii geschehen, wurde zwar gesprochen, daß der König von Preussen in der Nacht vom 1. zum 2ten Julii die Belagerung vor Olmitz aufgehoben; daß die Oesterreichische die Preussische Truppen verfolget, und ihrer bey 4000 gefangen genommen, worunter sich der General Puttkammer nebst 700 Fusiliers und 300 Grenadiers befinden soll. Die Zahl der Gefangenen soll den 2ten Julii schon 6000 gewesen seyn. Der General Loudon soll eine Preussische Convoy, die 7000 Mann Bedeckung gehabt, und die Convoy, so in 1000 Wägen bestanden, welche Pulver, Bley, Geld und Provision in das Lager führen sollen, attaquirt, die meisten von der Convoy nieder gemacht, viele gefangen, 2000 Dhsen erbeutet, wie denn auch 700 Deserteurs herüber gegangen seyn sollen. Die Wägen sollen auf dem Wege stehen geglieben seyn, weil die Bauern mit ihren Pferden davon geritten, und die Räder zerschlagen wären. Es sollen viele Pulver-Wägen in die Luft geflogen, und auf beyden Seiten viel Schaden geschehen seyn. Die neuern Nachrichten aber reden sie einander ins Ohr, und mach eben so gefährlich um die Preussen nicht aus sehn. Wer weiß, was wir in kurzen erfahren werden. Lebet wohl.

~~153525~~

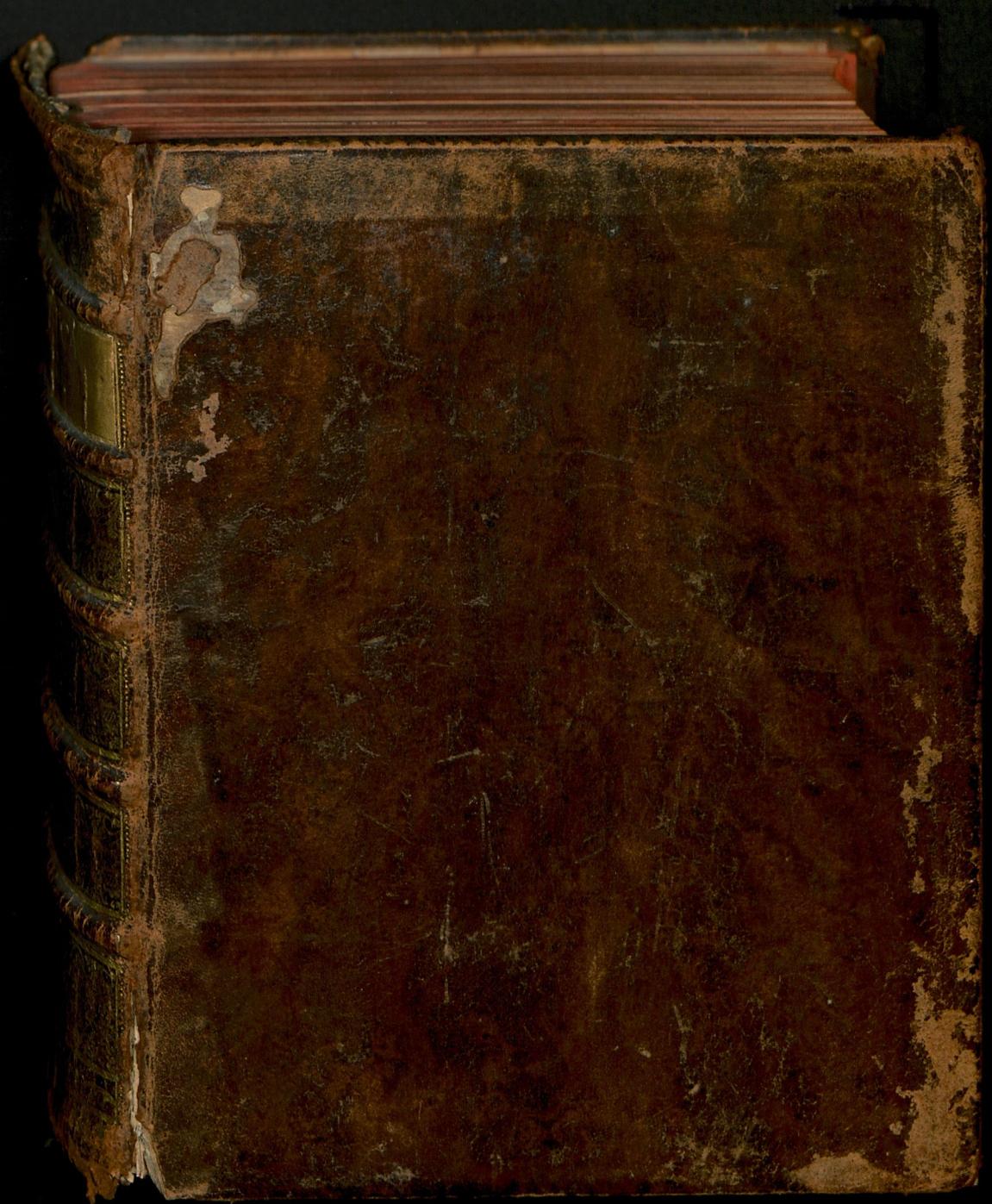
AB 153525

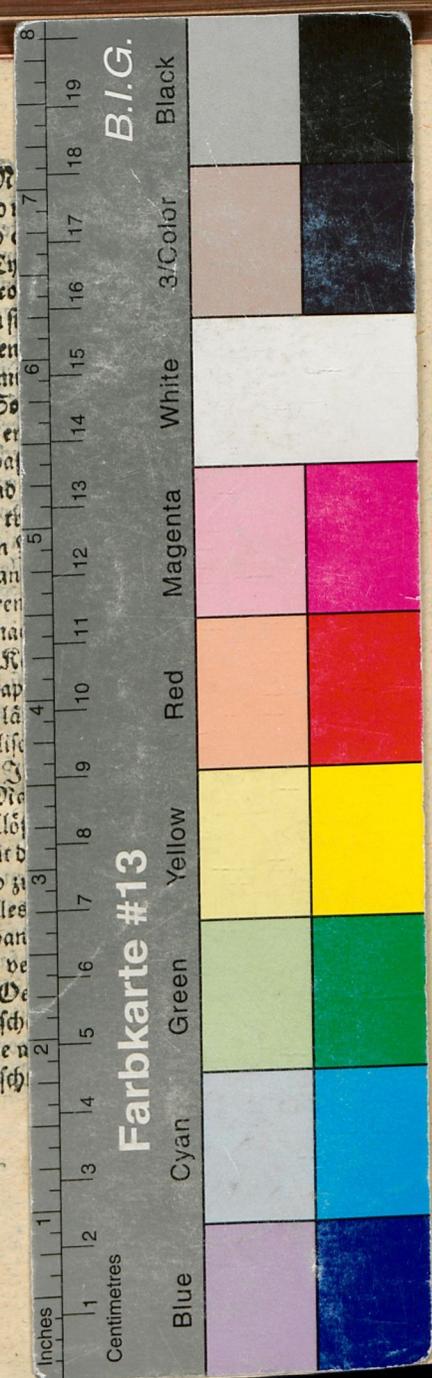
X 2441401

2









43

Gespräche der **Altväter**

auf dem Lande,

über

den gegenwärtigen Zustand des Krieges
in Deutschland.



No. III.

Dorf 1758.

